

---

## Elternbericht Reha auf der KATHARINENHÖHE

---

Stefanie Metz

Endlich, am 21.11.2000 ist der langersehnte Anreisetag da! Schon seit Wochen freuen wir uns auf diese Reha und haben kaum noch ein anderes Thema. Über die Katharinenhöhe bekamen wir schon vorher viel Gutes zu hören und zu lesen. Entsprechend hoch sind unsere Erwartungen.

Etwas gestresst und müde von der Anfahrt - aber auch sehr gespannt - erreichen wir am Nachmittag unser Ziel. Nach Zimmer- und Hausbesichtigung sitzen wir beim Abendessen und fangen langsam an, uns zu entspannen. Der Speisessaal hat nichts gemeinsam mit einer Kantine, alles ist liebevoll dekoriert; wir fühlen uns willkommen. Diese familiäre Wohlfühl-Atmosphäre begleitet uns die ganzen 4 Wochen.

Nach dem Begrüßungsgespräch mit der Psychologin und dem Arztgespräch am nächsten Morgen bekommen wir unseren Therapieplan. Es gibt Massage, Rückenschule, Krankengymnastik, Bewegungsbad, Gruppengespräche und Entspannung für mich. Unsere 3-jährige Tochter Felina lässt sich nach einigen Tagen problemlos im Kindergarten, der „Räuberhöhle“ betreuen. Aufgrund ihres Entwicklungsrückstandes durch das DiGeorge-Syndrom bekommt sie noch Krankengymnastik. Felina macht in dieser Zeit enorme Fortschritte, sowohl motorisch als auch sprachlich. Sie wird sicherer im Umgang mit Gleichaltrigen und wirkt fröhlich und ausgelassen. Un-

ser Sohn Nick, 9 Jahre alt, geht regelmäßig und mit wachsender Begeisterung in den „Club“, die Kindergruppe für ältere Kinder. An den altersgestaffelten Gruppen, die alle sehr kompetent und liebevoll geführt werden, nehmen sowohl Patienten als auch ihre Geschwister teil. Die Kinder erfahren dabei im täglichen Miteinander, dass das Leben der anderen ebenfalls durch Krankheit geprägt ist. Nick bekommt dadurch ein besseres Verständnis für seine eigene Situation als Geschwisterkind seiner herzkranken Schwester. Er erlebt sich nicht mehr als benachteiligt. Im „Club“ fühlt er sich sehr angenommen und wird zusehens ausgeglichener. Dazu kommt, dass uns beiden die extra Zeit, die ich mir für ihn nehmen kann sehr gut tut. Die Mitarbeiter der Katharinenhöhe sind allesamt immer freundlich zu uns, sehr aufmerksam und engagiert. Miteinander bilden sie ein tolles Team. Wir fühlen uns von ihnen als Mensch wahrgenommen, nicht nur als Patient.

Mein Mann, der aus beruflichen Gründen nicht an der Reha teilnehmen kann, besucht uns an den Wochenenden. Als Gast fühlt auch er sich auf der Katharinenhöhe sehr willkommen - und die Übernachtungskosten halten sich auch in Grenzen.

Im Verlauf der Reha finden wir wieder zu mehr innerer Ruhe. Neben dem Therapieplan bleibt genügend Zeit, sich im

Werkraum kreativ zu betätigen - Für manche Eltern das erste Mal seit Jahren. Es ergeben sich viele Momente des Austauschs mit anderen Eltern. Der Kontakt mit Familien krebskranker Kinder, den ich zunächst als zusätzliche Belastung fürchtete, hilft mir nun doch bei der eigenen Bewältigung sehr. Alle Familien hatten schwere Zeiten erlebt. Wir sind hier mal keine Ausnahme! Trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen?) geht es unheimlich lustig zu. Wir haben schon ewig nicht mehr so viel gelacht. Mal wieder einfach nur Freude an dem Leben mit den

Kindern haben, sie als Bereicherung zu empfinden. Das ist lange her. Natürlich fallen nicht alle Belastungen und Sorgen einfach von mir ab. Aber es gibt so viele Glücksmomente

hier - laute wie leise -; das schafft einen guten Ausgleich! Die 4 Wochen gehen viel zu schnell vorbei; und der Abschied fällt uns schwer.

Die Katharinenhöhe ist sicher eine ganz besondere Rehaklinik. Die Zeit die wir hier verbracht haben, erscheint mir wie ein Geschenk - Wir haben es dankbar angenommen.